

# **Aktionsforschung als Weg zu einem optimierten Waldbrandmanagement**

**Dr. C. Hartebrodt, Dr. Hengst, Eike Jentner**

**Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg**

Im Risiko- und Krisenmanagement hat sich die Schere zwischen Wissenschaft und Praxis in den letzten Jahren weiter geöffnet. Der klassische Ansatz, in dem neue Konzepte zunächst von der Wissenschaft entwickelt werden und dann nach einer kurzen Implementationsphase in der Praxis genutzt werden sollten, führt häufig zu einem geringen Praxisnutzen.

In der Aktionsforschung wird ein anderer Weg beschritten. Auf der Basis einer gemeinsamen Problemdefinition werden Ziele entwickelt und Ergebnisse sofort in den Probebetrieb überführt. Die Überlappungsphase, in der Forschung und Praxis zusammenarbeiten, wird maximiert und als kontinuierlicher Verbesserungsprozess genutzt.

Das Konzept hat in der Modellregion „Nördliche Rheinebene“, die zu den waldbrandgefährdetsten Gebieten in Baden-Württemberg zählt, zu einem Quantensprung im Waldbrandmanagement geführt.

Über die Institutionalisierung einer regelmäßigen und institutionenübergreifenden Kooperation konnte ein gemeinsames Verständnis des Krisenmanagements in allen vier Phasen des Krisenmanagementzyklus entwickelt werden. Als Instrumente wurden eine Prozesslandschaft und eine gemeinsame Waldbrandmanagement-Plan entwickelt. Letzterer hat sich bereits in einem konkreten Waldbrandereignis (nach Brandstiftung) bewährt. Durch Kenntnis von potenziell intensiv brennenden Flächen konnte der Löscheinsatz in Bereiche verlagert werden, die eine effiziente und erfolgreiche Brandbekämpfung ermöglichten. Das Gefährdung für die Einsatzkräfte wurde deutlich reduziert.